

Seine Aufzeichnungen reichen von 1700 bis 1714. Warum er selbst diese Chronik nicht weitergeführt, ist nicht ersichtlich. Vielleicht hat sich nach dieser Zeit nichts ereignet, was ihm von Bedeutung erschien. 28 Bogenseiten umfassen seine Nachrichten. Es gebührt ihm für dieselben umsomehr Dank, als keiner seiner Vorgänger und Nachfolger der Gemeinde einen ähnlichen Dienst erwiesen hat. Doch hat hundert Jahre nach diesem Plane des Pfarrers Manitius sich durch denselben in dankenswerter Weise der Kirchschul-lehrer Ehrich II. bewogen gefühlt, auf acht Bogenseiten Nachrichten aus den Jahren 1798, 1802, 1804, 1811, 1813, 1818-19 zu geben.

Bei solch dürftigem Material schien es zunächst aussichtslos, eine Geschichte von Burkhardswalde zu schreiben. Doch überzeugte ich mich bald, daß es nicht allzu schwer sein würde, wenigstens etliches Wissenswerte zusammenzubringen, indem ich sowohl im Dresdner Haupt-Staats-Archiv, als im Pirnaer Rats-Archiv und in den letzten Resten eines ehemaligen Archivs im Schloß Weesenstein mancherlei Anhaltspunkte fand und nicht zuletzt in alten, stets beiseitegeschobenen Berichten, Rechnungen, Eingaben, die in hiesiger Pfarre ein mehr als verborgenes Dasein führten. Weiter gewährte über mancherlei Punkte auch das Konsistorial-Archiv mit seinen Matrikeln von 1574 und 1617 Aufschluß, die eine willkommene Fortsetzung des Visitationsprotokolles von 1555 im Pirnaer Archiv bieten (der sogenannte Codex Lauterbach),